Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 29 (1954)

Heft: 3

Artikel: Freunde in der Bedrängnis

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-102654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die nächste Verbandstagung findet am 15. und 16. Mai in St. Gallen statt

SEKTION ZÜRICH DES SCHWEIZ. VERBANDES FÜR WOHNUNGSWESEN

EINLADUNG zur

ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG

Samstag, den 3. April 1954, 14.30 Uhr, im Gesellschaftshaus «Kaufleuten», Konzertsaal (Eingang Pelikanstraße)

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Generalversammlung vom 6. März 1953
2. Jahresbericht
3. Jahresrechnung
4. Ersatzwahl in den Vorstand für den zurückgetretenen Herrn Ernst Eggler
5. Allfälliges
6. Referat von Stadtbaumeister *A. H. Steiner* mit Lichtbildern über: **«Der Wohnungsbau und die Freiflächen»**

DER VORSTAND

Freunde in der Bedrängnis

Rat und Tat im Geiste der Selbsthilfe

Die wirtschaftliche Hochkonjunktur bedeutet nicht, daß es allen gut geht. Sie sind auch heute noch um uns, jene, denen es nicht gelingen will, die irgendwie abseits stehen und an dem mächtigen Strom erfolgreicher Betätigung nicht teilhaben können. Unter ihnen begegnen wir auch denen, die allzu weit weg wohnen, zu denen der moderne Verkehr nicht dringt und die mit Industrie und Handel kaum Kontakt haben. Doch es lockt auch sie. Und deshalb beginnen sie zu wandern — auszuwandern, ihr Tal zu verlassen. Und wer einmal drunten, weit weg, in der Stadt ist, der kehrt nicht mehr so schnell zurück, meistens überhaupt nicht mehr. Ganze Täler beginnen menschlich zu veröden. Das darf uns aber nicht gleichgültig lassen. Auch droben in den Bergen haben sie das Recht auf eine menschenwürdige Existenz. Mancherorts bekommen sie zwar auch dort etwas zu spüren von der so stark vermehrten Reiselust in der ganzen Welt. Doch hart bleibt das Los nach wie vor für jene Gemeinden, die weniger günstig an der Straße, in der Nähe von Eisen- und Seilbahnen liegen. Vielleicht weit hinten im Tal oder hoch droben am Hang. Karg ist der Boden, schmal der Verdienst, fast unmöglich, zusätzliche Arbeit — vor allem in den stillen Wintermonaten — zu finden. Ein Glück deshalb, daß es viele Menschen gibt, die jene bedrängten Berggemeinden in ihr Herz geschlossen haben, die bereit sind, für sie Hand anzulegen, ein Opfer zu bringen, mit Rat und Tat beizuspringen. Unter ihnen befindet sich auch die Patenschaft Co-op, das genossenschaftliche Berghilfewerk.

Die *Patenschaft Co-op* arbeitet heute in 23 Gemeinden in den Kantonen Bern, Graubünden, Neuenburg, Tessin und Wallis. Sie hat vergangenes Jahr für Hilfsmaßnahmen in den von ihr betreuten Gegenden rund 22 500 Franken ausgegeben. Diese Mittel wurden von 317 Kollektivmitgliedern und über 2300 Einzelmitgliedern zur Verfügung gestellt. Zu den Kollektivmitgliedern zählen vor allem Konsumgenossenschaften, genossenschaftliche Frauenvereine, Personalorganisationen. Einen netten Betrag ergaben auch die freiwilligen Spenden.

Im Vordergrund der Hilfsmaßnahmen stand im vergangenen Jahr eine Reihe *Wasserversorgungsprojekte*. Wie übel sind doch da viele Gemeinden dran! In Tenna im Safiental wurde der Bau einer *Dorfsennerei* in Angriff genommen. Laufende Verpflichtungen ergeben sich aus schon in den vergangenen Jahren beendeten Arbeiten, so aus Beiträgen an die *Güterzusammenlegung* im Ferreratal, den Bau einer Sennerei in Betten, die *Straßenerstellung* in Mathon, diverse Wasserzuleitungen im Tessin und im Wallis. — Auch diesmal übernahm der VSK die gesamten Verwaltungskosten, was der Patenschaft ermöglicht, sämtliche Beiträge und Spenden in den Dienst des eigentlichen Hilfswerkes zu stellen.

Der *Verkauf an Heimarbeiten* erreichte ein Total von rund 102 000 Franken. Neu eingeführt wurde das Weben in Gop-

Abb. 1

Abb. 2

Abb. 1 und 2 Die richtige, gründliche Bearbeitung des Bodens ist auch in den Bergen wichtig. Doch wie mühsam, unmöglich ist dies an vielen Orten. Hier hat die Patenschaft Co-op bei der Anschaffung eines Bergpfluges geholfen. Der sonst so schwierige Umbruch geht jetzt leicht und fast beschwingt vonstatten.

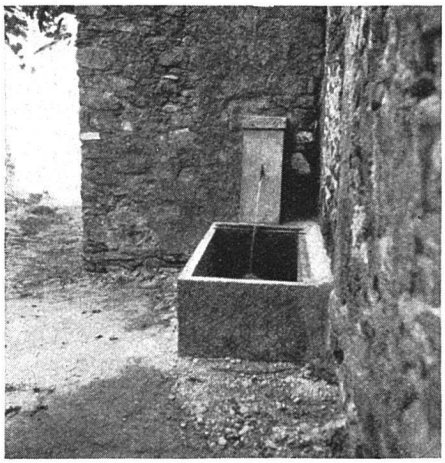

Abb. 3

Abb. 3 Ein einfacher Dorfbrunnen in Caviano. Doch was eine solche Errungenschaft bedeutet, das wissen jene Frauen, Männer und Kinder in unseren Bergen zu ermessen, die oft von weit her frisches Wasser herbeischleppen mußten oder sich am offenen Bach mit all seinen Nachteilen zu bedienen hatten.

Abb. 4 Einigermaßen begehbare, nicht zu steile, auch für das Vieh genügend breite Wege werden sehr geschätzt. Besonders dann, wenn das schlechte, kalte Wetter plötzlich wiederkehrt und die Kühe von den Alpen getrieben werden müssen. Hier weicht ein alter Weg auf eine Alp im Ferreratal einem neuen, der heute den Aufstieg auf das hochgelegene Maiensäß so sehr erleichtert.

Abb. 4

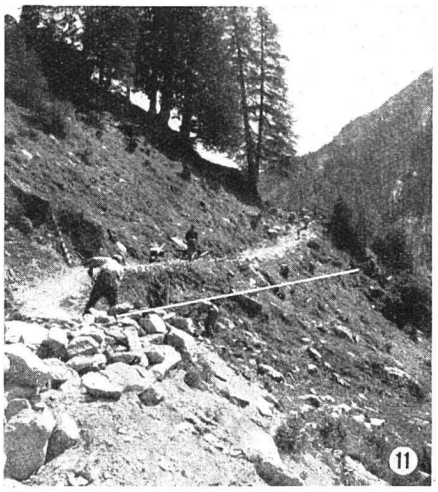

Abb. 5 Die wilde Rhone hat hier im Oberwallis mit unheimlicher Wucht die Brückenpfeiler weggespült, die Brücke stürzte ein, und damit war für die Bewohner von Selkingen die Verbindung zu dem jenseits gelegenen Land abgebrochen.

Abb. 5

pisberg. So setzt sich Stein auf Stein. Und viele Berggemeinden erfreuen sich heute manch nützlichen Werkes, das ohne die Mithilfe der Patenschaft Co-op nicht zustande gekommen wäre. Selbstverständlich werden überall auch die öffentlichen Mittel in Anspruch genommen, wo solche erhältlich sind. Da diese regelmäßig an gewisse Eigenleistungen der Gemeinden gebunden sind, springt oft die Patenschaft Co-op ein, um der Gemeinde zu helfen, den auf sie entfallenden Teil der Kosten aufzubringen.

Seit ihrem *Bestehen,* d. h. *seit 1942* hat die Patenschaft Co-op für ihre Gemeinden rund 243 000 Franken ausgegeben. Diese kamen Alpverbesserungen, Beregnungsanlagen, der Gründung von Viehzuchtgenossenschaften, der Errichtung von Ställen, Sennereien, Alphütten, Bewässerungsanlagen, Ausbildungskursen, Lehrbeiträgen, der Anschaffung von Säuglingskörben, Gartengeräten, der verbilligten Abgabe von Gemüse, Obst, Saatkartoffeln, der Förderung von hygienischen Maßnahmen und noch manch anderem Fortschritt zugute.

In ähnlichem Sinne wie die Patenschaft Co-op wirken auch die in der *Schweizerischen Patenschaft für bedrängte Gemeinden,* der auch das genossenschaftliche Hilfswerk angeschlossen ist, zusammengefaßten Unternehmen und Organisationen. Dank dieser Bewegung fließt Jahr für Jahr ein fruchtbarer Strom der Nächstenliebe und Selbsthilfe hinauf in manche Berggemeinde. Im engen persönlichen Kontakt, im ständigen Bemühen, an Ort und Stelle den Not- und Mißständen auf den Grund zu gehen, Einblick zu nehmen in das Leben des Dorfes, sich mit seiner Existenz, seinen menschlichen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen vertraut zu machen, entsteht jene Frucht, die die Hilfe zur wahren Selbsthilfe weiterwachsen läßt.

Selbstverständlich sind auch Wohngenossenschaften als Mitglieder der Patenschaft Co-op willkommen. Sie bezahlen den bescheidenen Jahresbeitrag von 10 Franken. Wer sich noch näher für die Arbeit des genossenschaftlichen Hilfswerkes interessiert, erhält gerne von der Geschäftsstelle der Patenschaft Co-op, Basel, Tellstraße 62, Jahresbericht und Statuten. *r.*

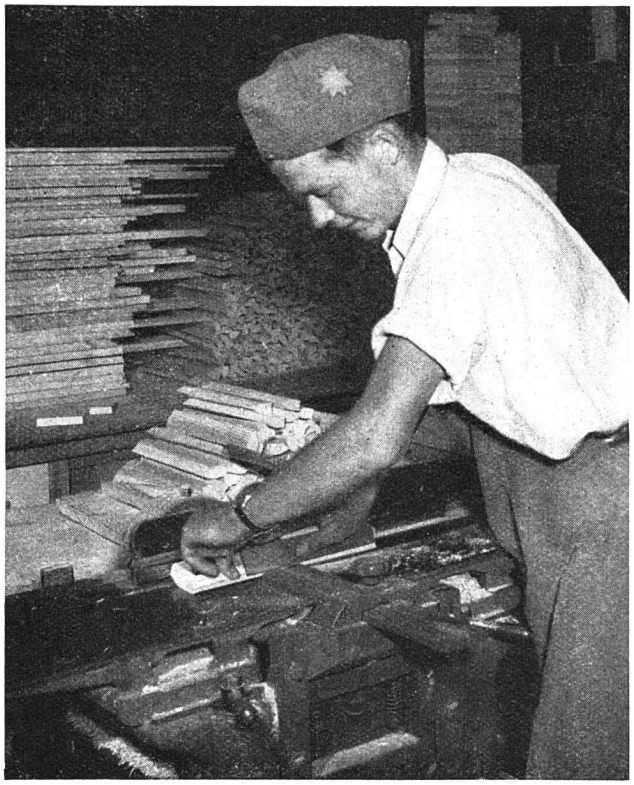

Abb. 6 Ein besonderes Glück, wenn es gelingt, eine kleine Heimindustrie in einem Bergdorf einzuführen. Bringt sie doch regelmäßigen Verdienst, vor allem zur Winterszeit, unter Umständen sogar das ganze Jahr. Heimarbeit erhält auch bodenständig. Ein Verlassen des Dorfes und des Tales durch die jungen Leute drängt sich weniger auf. Der Patenschaft Co-op ist es gelungen, an verschiedenen Orten hochwillkommene Heimarbeit einzuführen.

Sichtmauerwerk

Ein altes Sprichwort sagt, daß alles schon einmal dagewesen sei. Das trifft für viele Dinge zu, obwohl wir nicht müde werden, immer wieder von den technischen Errungenschaften des 20. Jahrhunderts zu sprechen. Gerade unsere Technik fußt aber zu einem großen Teil auf der Antike, bedient sich heute wieder der Materialien und Verfahren, die vor 2000 und mehr Jahren schon längst in Übung waren, auf die man im Laufe der letzten Jahrzehnte erst wieder aufmerksam geworden ist. Das gilt auch für den Ziegel. Er ist durchaus keine Errungenschaft der Neuzeit, vielmehr reicht seine Geschichte Jahrtausende zurück. Wenn einst unsere Städte vernichtet sein werden wie heute Babylon, wenn die Gebäude zerstört, die Maschinen verrostet, die Bilder und Bücher zu Staub zerfallen sind, was mögen dann wohl die Archäologen des Jahres 6000 noch über unser Leben, Glauben, Denken und Wissen in Erfahrung bringen? Nichts im Vergleich zu dem, was ihnen Babylonien auch dann noch wird erzählen können. Und wieso das? Weil die Bewohner Mesopotamiens vor 3000 bis 5000 Jahren noch kein Papier hatten, weil sie auf Tonplatten schrieben, die im Gegensatz zu unseren Büchern für alle Zeiten unzerstörbar sind. In den letzten Jahrzehnten wurden tausende solcher Dokumente aus Ton ausgegraben. Aus kleinen, unscheinbaren Ziegeln steigt ein farbiges, umfassendes Bild von Völkern und Kulturen auf, über die man noch vor kurzer Zeit nichts wußte außer einigen Andeutungen in den biblischen Schriften.

Bereits im dritten Jahrtausend v. Chr. ist in *Ägypten* die Ziegelherstellung, wie uns bildliche Darstellung und Funde beweisen, bekannt. Allerdings hat man dort den Ziegel nicht gebrannt, denn die Sonne und der geringe Feuchtigkeitsgrad des Landes ließen dies als überflüssig erscheinen; vielmehr hat man den Lehm mit Stroh und Häcksel gemischt und an der Sonne getrocknet; es waren also noch Lehm-Luftziegel. Auch in den übrigen Kulturländern des Ostens ist der Luftziegel weit verbreitet gewesen, so in Babylonien, Assyrien und Persien. In diesen Ländern entwickelte sich im ersten Jahrhundert v. Chr. ein gewaltiger Aufschwung und Fortschritt, da für gewisse Zwecke der Ziegel gebrannt und gleichzeitig mit einer farbigen Glasur, die ornamentalen und figürlichen Schmuck aufwies, überzogen wurde.

Die Pharaonen errichteten sich ihre *Grabmäler* selbst und erbauten ihre Stufenpyramiden mit Grabkammern. Diese